



Foto: E. di Maria

„Volti soll freundschaftlich bleiben“ Internationale Kooperationen Lütisburg

von Julia Jochim

Monika Winkler-Bischofsberger aus Lütisburg in der Schweiz trainiert eine der besten Voltigiergruppen der Welt und zusätzlich erfolgreiche Einzelvoltigierer wie Nadja Büttiker und Sven Ris. In diesem Jahr konnte ihr Team bei der WM nicht antreten – Monika stand jedoch trotzdem an der Longe, für ihre eigenen Sportler und für ausländische Gäste.

„Die ausländischen Voltis haben mich via WhatsApp und Mail angefragt“, erklärt sie. „Ich denke, sie haben mitbekommen, dass wir kein Team entsenden oder aber sie haben es einfach auf gut Glück versucht, da sie wissen, dass wir für solche Sachen offen sind. Wir haben schon oft ‚fremde‘ Voltis aufgenommen.“ Unter anderem longierte sie bei der WM 2004 in Stadl Paura das amerikanische Team; Einzelvoltigierer aus verschiedenen Nationen haben Trainingsphasen bei ihr absolviert oder Championate auf ihren Pferden geturnt, darunter die US-Amerikaner Mary Inouille, Devon Maitozo, Kalyn Noah, Kristian Roberts, Ali Devita, Megan Lanfri und Elisabeth Ozborn, Balazs Bence aus Ungarn, die Schweizer Lukas Heppeler und Dimitri Suhner.

„Diesen Sommer beherbergten wir **Blanka Nemeth aus Ungarn** und Devon Maitozo und Kalyn Noah aus den USA. Blanka war zweimal etwa 4 bis 5 Tage bei uns und trainierte auf allen Pferden mit. Devon und Kalyn reisten zwei Wochen vor dem Championat in Budapest an und trainierten mit uns mit. Teils wohnen die Gäste privat bei uns oder einem Voltigierer, teils im B&B in Lütisburg.“

Was ist die Motivation, sein Pferd und sich selbst als Longenführer zur Verfügung zu stellen? „Die Motivation ist sicherlich, jemandem zu helfen, ihm seinen Start zu erleichtern und das, was das Voltigieren früher immer bedeutet hat, weiterzutragen. Ich finde, Voltigieren soll freundschaftlich bleiben und sich abheben vom restlichen Reitsport. Der Gedanke des Helfens, der Freundschaft soll weiter bestehen.

Ebenso war es immer so, dass wir sowieso zu diesen Turnieren führen. Entweder können die Gäste dann mit uns mitstarten oder aber wir nehmen ein zusätzliches Pferd mit. Ich hoffe aber natürlich auch, dass, wenn wir mal in Schwierigkeiten sind, wir auch irgendwo Unterschlupf finden und mitstarten dürfen.“

Bei der diesjährigen WM ging das Lütisburger Team verletzungsbedingt nicht an den Start, im Einzel war der Verein jedoch durch Sven Ris vertreten. „Ich dachte, dass sich die Reise mit zwei Pferden sicherlich mehr lohnt. Ich habe dann zwei statt ein Pferd mitgenommen und hatte somit auch ein Reservepferd für Sven vor Ort. Da haben wir ja dann auch profitiert.“

Aufwändige Gastfreundschaft

Die Gastfreundschaft bringt selbstredend auch einigen Aufwand mit sich. „Ich muss mich um die Beherbergung kümmern, selber Gäste aufnehmen oder aber eine Gastfamilie bei meinen Leuten suchen. Ebenso muss ich schauen, dass die Gäste teils mit uns essen können, wir mal etwas mit ihnen unternehmen und und und.“ Hinzu kommt die Trainingsplanung. „Ich glaube aber, dass wir das immer gut für unsere Gäste hingekriegt haben.“

Finanziell lohnend ist das Pferdeverleihen nicht, bekennt Monika. „Das würde mich irgend wie befremden, wenn ich so viel verlangen würde, dass es sich finanziell für den Verein lohnt.“ Die Gäste müssen lediglich gewisse Kosten, die sie zu-

ursachen, decken. „Wir verrechnen aber sehr vieles nicht. Essen mit uns während den Trainingstagen ist durch uns gedeckt, ebenso Trainingskosten, MOVIE-Nutzung etc. Wenn jemand privat untergebracht wird, verrechnen

wir nie etwas.“ Beim Turnier kommen die Gäste für die Unterbringung des Pferdes auf. „Bei der WM haben wir zwei Packages auf die fremde Nation gebucht, da wir mehr Leute dabei haben mussten als mit einem Pferd. Dann mussten wir den beiden Nationen auch die Fahrt im LKW von Rayo berechnen, da es einen Sammeltransport gab, konnten wir da nicht einfach nichts verrechnen. Wir haben aber lediglich die Kosten da keiner.“ deckt, Verdienst bleibt aber – aber da viele Kontakte in der welt, das gute Gefühl, und Sportler zu unterstützen, das wiegt viel. „Ich würde das jederzeit wieder machen, wenn meine Pferde fit sind und Kapazität haben.“



Foto: E. di Maria

Seniorteam Lütisburg



Hannah-Arendt-Straße 3-7 : 35037 Marburg
 Telefon 0 800 : 8 80 70 80 : Telefax 0 64 21 : 1 86 61 79
 E-Mail info@ruhrmedic.de : www.ruhrmedic.de

Geschäftsführer: Philipp Grzywotz, Georg Hecht, Patrick Schinisch
 Amtsgericht Marburg, HRB 7076



RUHRmedic GmbH - Medizinische Dienste : Intensivtransport : Krankentransport : Erste-Hilfe-Ausbildung : Betriebsrettungsdienst : Event-Sanitätsdienst

„So können meine Pferde sich mal zeigen.“

Eilika Habsburg-Lothringen unterstützt Starter aus vielen Nationen

von Julia Jochim

Die Deutsche Eilika Habsburg-Lothringen lebt in Ungarn nahe Budapest (seit Mai 2020 ist sie auch zusätzlich ungarische Staatsbürgerin) und longierte bei der WM 2021 neben dem ungarischen Team auch eine türkische Sportlerin. Auch bei anderen Wettkämpfen teilt sie ihre Pferde großzügig mit Gastathleten.

„Wir trainieren mit relativ vielen Pferden, haben ja aber nicht so viele Sportler, und bei internationalen Turnieren starten die ja nicht in jeder Kategorie. Bei den wenigen Turnieren, die wir in unserem Teil der Welt so haben, bin ich froh, wenn meine Pferde zeigen können, was sie können, und Erfahrung sammeln können. Wenn ich die nur zu Hause habe und sie nie mitnehme, wo soll das dann herkommen? Ich kann ja auch mit einem Team oder Einzelvoltigierern nur einmal starten, es gibt ja leider nicht die Möglichkeit, zum Beispiel einen zusätzlichen Start mit einem Nachwuchspferd zu machen. Habe ich noch nie verstanden, warum das nicht geht. Beim Championat sehe ich das ja ein, aber bei jedem normalen Turnier geht jeder Dressur-, Spring-, Vielseitigkeitsreiter mit mehreren Pferden an den Start. Das wäre mal ein Ansatz, den man vielleicht mal auf den Tisch bringen sollte.“

Wenn ich das Pferd so und so dort habe, weil einer meiner Sportler drauf startet, verlange ich da nicht groß Geld dafür, wenn ich das Pferd für denjenigen quer durch Europa fahre, ist es natürlich anders. Die Kosten müssen gedeckt sein, aber natürlich rechnen wir nicht stundenweise ab. Wenn die eine Woche

hier sind und hier wohnen, dann mache ich eine Art Package Deal, mit dem alle Beteiligten leben können. Den meisten Voltigierern kommt das Geld ja nicht gerade aus den Ohren.

Ich lasse nicht jeden auf meine Pferde; bei einigen sieht man schon im Training oder durch ein vorab geschicktes Video, das geht nicht, der ist noch nicht so weit. Die Sache ist allerdings, dass die Leute, die eben in der Situation sind, auf wechselnden Pferden starten zu müssen, häufig viel weicher turnen. Sie haben viel mehr Repertoire, sind viel flexibler und können sich auf das einstellen, was mit einem bestimmten Pferd halt geht oder nicht geht, und ihre Programme anpassen. Die sind vom Kopf her viel schneller, das ist ein unglaublicher Vorteil im Vergleich zu denen, die immer nur auf dem eigenen Pferd sind. Als Longenführer habe ich dann aber grundsätzlich das letzte Wort, ich sage, ob eine Übung geturnt werden darf oder nicht.

Jeder Turner lernt unglaublich von einem anderen Pferd, meine ich. Ich habe einmal eine tschechische Sportlerin auf ein Pferd genommen, als ihres nicht für den Wettkampf freigegeben wurden, die war vier Jahre nur auf ihrem eigenen Pferd gewesen. Und mein Pferd hatte eben eine sehr „bequeme Bewegung“, man musste also bei den dynamischen

Übungen etwas mehr arbeiten, da hat sie sich sehr schwergetan, der gab nicht so viel Schwung mit. Sie hat wirk-

lich gekämpft, weil ihr Pferd ganz anders war. Am Ende sagte sie nach der Kür zu unserem Pferd Hubertus: „Du hast mir echt gezeigt, dass ich ein bisschen bequem geworden bin.“ Sie hatte echt das Gefühl, was gelernt zu haben und war glücklich, auf Hubertus gestartet zu sein, auch wenn sie möglicherweise mit ihrem eigenen Pferd erfolgreicher gewesen wäre. Ihr Erfolg war aber, mit einem fremden Pferd die Herausforderung gemeistert zu haben. Und es war gleichzeitig so nett, weil beim Training fünf Nationen um sie herumstanden und ihr Tipps gegeben haben und versucht haben, ihr zu helfen, das sind Situationen, die sind für junge Menschen so prägend. Das macht das Voltigieren ja auch mit aus, man

hilft sich, mal hilft man dem einen, dann hilft wieder der einem, wenn man es braucht. Ich hatte auch schon mal Sportler auf einem tschechischen Pferd. Es ist ein Geben und Nehmen.“



Foto: voltigierservice.de

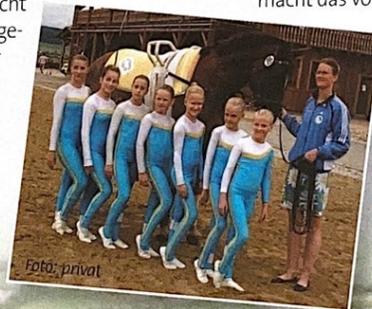


Foto: privat



Der Schäferhof

Qualifizierter Unterricht für Voltigierer und Reiter

Lehrgänge und Trainingslager

Kinderferien

www.schaeferhof.net

Zwischen Berlin und Potsdam Schlüterstraße 8, 14558 Nuthetal Tel.: 033200-55891

Foto: privat